

Hilde Berta Stern, geb. am 4. Januar 1929 in Gießen, deportiert am 1. Dezember 1941 nach Riga/Lager Jungfernhof, ermordet

Anfang 1936 zog die [Familie Stern](#) aus Nordeck/Hessen nach Göppingen und konnte zunächst im Haus der Witwe Betty Rothschild, geb. Held wohnen, das sich in der Franklinstr. 5 befand. Hilde Bertas Vater Leo Stern fand Arbeit als Hausmeister und auch als Arbeiter in der Uhinger Spinnweberei, die der Familie Rothschild gehörte.

Ob Hilde Berta für ein paar Monate noch auf eine staatliche Schule ging, ist nicht überliefert, sie wird aber von Beginn bis zur Schließung Schülerin der Jüdischen Schule gewesen sein.

Ihre älteren Brüder Herbert Ludwig, geb. 1920 und Berthold Artur, geb. 1923 zogen schon Mitte 1938 von Göppingen weg und bereiteten ihre Flucht nach Palästina vor. Zu dieser Zeit im Juli 1938 musste die Familie Stern auch ihre bisherige Wohnung verlassen, denn die Eigentümerin Betty Rothschild verkaufte ihr Haus als Voraussetzung für ihre Flucht aus Nazi-Deutschland.

Aus dem Winter 1940 stammt das einzige Foto, das wir von Hilde Berta Stern besitzen. Es wurde von Berthold Auerbacher, dem Vater von Inge Auerbacher aufgenommen; die kleine Gruppe von Kindern steht vor dem Haus Metzgerstr. 16, das der jüdischen Familie Geschmay gehörte. Die



Restfamilie Stern war, wie auch die Familie Auerbacher gezwungen worden, in dieses ‚Judenhaus‘ zu ziehen.

Hilde Berta Stern, hinten, dritte von links
(Quelle: Inge Auerbacher)

Ihr letztes Jahr in Göppingen dürfte für Hilde Berta Stern ein sehr bedrückendes gewesen sein; die Jüdische Schule existierte nicht mehr und als Spielkameradinnen dürften nur die Kinder in Frage gekommen sein, die wie sie in der Metzgerstr. 16 gelebt haben.

Am 28. November wurden abgesehen von Inge Auerbacher alle Kinder auf dem Foto mit ihren Eltern und Geschwistern gezwungen, das Haus zu verlassen und am 1. Dezember von Stuttgart aus nach Riga/Lettland deportiert. Im Lager ‚Jungfernhof‘ herrschten unmenschliche Lebensbedingungen, so dass wir nicht wissen, ob Hilde-Berta und ihre Eltern den Winter 1941/42 überlebt haben. Wenn doch, wurde sie bei der Mordaktion im Wald ‚Biekerniki‘ am 26. März 1942 erschossen. Als Täter kommen SS-Einheiten, deutsche Polizisten oder lettische Verbündete der Nazis in Frage.